



Umbau „Haus der Wirtschaft“, Stuttgart

Halbfertigteil-Lösung: wirtschaftlich, preisgünstig und schnell

Die veränderte Baunachfrage fällt zusammen mit strukturellen Nachfrageverschiebungen weg vom Neubau hin zur Modernisierung. Althergebrachte Bauweisen und Verfahren verlieren an Bedeutung, neue Verfahren auf dem Gebiet des Umweltschutzes, der dauerhaften Instandsetzung und des ökologischen Bauens sind gefragt. Als repräsentatives Beispiel für grundlegende Sanierung und dauerhafte Instandsetzung kann das ehemals „Königlich-Württembergische Gewerbemuseum“ angesehen werden.

Das Gebäude wurde 1896 im Stile der Neo-Renaissance erbaut. Nach den Plänen der damaligen Architekten Hertel und Nettelmann aus Leipzig ist für 3 757 Mio. Goldmark ein repräsentatives Prachtgebäude erstellt worden, das auch heute noch als geradezu musterzügliches Zeugnis solider Handwerks- und Architektenkunst gilt. Es wurde 1944 durch Bomben schwer beschädigt und nach dem Zweiten Weltkrieg notdürftig wieder aufgebaut. Im Jahre 1952 wurde der Bau in „Landesgewerbeamt“ umbenannt. Um die Bezeichnung des Gebäudekomplexes mit der zukünftigen Nutzung in Einklang zu bringen, erfolgte die Umbenennung in „Haus der Wirtschaft“. Die Bilder 1 und 2 zeigen Ansicht und Grundriß des Gebäudes.

Baubauabschnitte

Der Umbau startete 1980. In drei Bauabschnitten wird seither reihum der Gebäudekomplex erneuert und somit den neuen Nutzungsbedürfnissen angepaßt (siehe Bild 1). Bauabschnitt I, der Umbau des Schloßstraßenflügels erfolgte von 1980 bis 1983. Die Rohbausumme betrug über 6 Mio. DM. Der II. Bauabschnitt, Umbau der Willi-Bleicher-Straße, war von 1985 bis 1987 in Ausführung. Bauabschnitt III lief seit Anfang 1988 und ist seit Februar 1989 fertig.

Baubauabschnitt I: Schloßstraßenflügel

Die Totalrenovierung des Bauabschnittes I umfaßte folgende Hauptarbeiten, die in mehrmaligem Rhythmus über den gesamten Schloßstraßenflügel ausgeführt werden mußten:

- ① Entfernen des alten Dachstuhles.
- ② Schichtweises Abbrechen der Decken über alle Geschosse einschließlich des Untergeschosses zum Einbau der aussteifenden Stahlfachwerke.
- ③ Unterfangung der Außenwände und Herstellung der neuen Fundamente.
- ④ Aussteifung der zu erhaltenden Außenwände mit temporären Stahlfachwerk-Scheiben als Hilfskonstruktion zur Einsturz-sicherung (Bild 3).
- ⑤ Abbruch der Festdeckenflächen zwischen den Aussteifungsscheiben.
- ⑥ Zur besseren kraftschlüssigen Verbindung der neuen Stahlbetonstützen mit der alten Mauerwerkssubstanz wurden die Rahmenstiele in herausgesägte Mauerwerksschlitze eingegossen und mit „Perfo-Ankern“ verdrübelt.
- ⑦ Neue Unterzüge und Stahlbetonmassivdecken in konventioneller Ortbetonweise mit wesentlich höheren Traglasten als früher vervollständigten die Sanierungskonstruktion.

⑧ Ausbau der Stahlfachwerk-Scheiben und Umsetzen in den nächsten Umbauabschnitt.

⑨ Aufschlagen des neuen Dachstuhles.

⑩ Neuer Umbauabschnitt mit der Arbeitsfolge 1 bis 9.

Die Umbauarbeiten des Schloßstraßenflügels (BA I) wurden durchweg in konventioneller Ortbetonkonstruktion ausgeführt. Durch den Einsatz zweier Stahlhilfskonstruktionen als Fachwerkscheiben konnte der Abbruch nur in Teilabschnitten erfolgen (Bild 3). Nach Fertigstellung eines Flügelteilbereichs wurden die Stahlhilfskonstruktionen zur Aussteifung des nächsten Bereichs umgesetzt. Durch diese abschnittsweise Fertigung ergab sich eine Renovierungszeit für den ersten Bauabschnitt von mehr als drei Jahren.

Baubauabschnitt II: Willi-Bleicher-Straße

Der Bauabschnitt II wurde als konventioneller Umbau ohne Öffnung der Dachkonstruktion ausgeführt und verlief ohne erwähnenswerte Besonderheiten.

Baubauabschnitt III: Kienestraßenflügel

Die Ausschreibung der Total-Renovierung und Sanierung des Kienestraßenflügels stand unter dem Kriterium einer möglichst kurzen Bauzeit von max. 15 Monaten. Außerdem fielen zwei Winter in die Bauphase. Da die ausführenden Bauunternehmen den Zeitbedarf für derartige Arbeiten von ihrer Tätigkeit am Schloßstraßenflügel her kannten, konnte hier nur eine wesentlich rationellere Fertigungsmethode unter Einbeziehung der externen Zwangspunkte der vorgegebene enge Bauzeit sicherstellen.



1990